

Konzeption

Ziele

„Und Sprache [...] ist nicht lediglich eine Fähigkeit oder Fertigkeit unter vielen, sondern sie ist das, was das Denken ermöglicht, was Denken von Nicht-Denken, das Menschliche vom Nicht-Menschlichen unterscheidet“

Oliver Sacks

Der Psychologe Leontjew bezeichnet den Erwerb der Sprache als die wichtigste Bedingung für die geistige Entwicklung. Sprache ist *das* Werkzeug für die geistige Entwicklung. Der Mensch ist durch das Werkzeug Sprache in der Lage, Kultur zu schaffen und sie an andere Menschen weiterzugeben. Das Erlernen von Sprache hat eine fundamentale Bedeutung: Sprache bedeutet nicht nur Kommunikation mit anderen Menschen, sondern letztendlich die Aneignung des Kulturerbes.

Die fehlende Entwicklung von Sprache bedeutet gleichzeitig die Nichtentwicklung des Geistes. Der Neurologe Oliver Sacks bezeichnet mangelnde Sprachbeherrschung für den Menschen als „eine der furchtbarsten Katastrophen“.

Das mangelhafte funktionelle Hirnsystem *Sprache* ist eine der isolierenden Bedingungen für z.B. Kinder mit Down Syndrom. Sich nicht verständigen zu können, nicht eine Sprache benutzen zu können, bedeutet Isolation. Isolation wiederum bedeutet Ausschluss: Der Zugang zu weiten Bereichen der Gesellschaft und der Kultur bleibt verwehrt. Aus der mangelnden Kommunikation mit anderen Menschen und der Umwelt entwickelt sich die geistige Behinderung.

Ziel der Arbeit mit den Kindern ist es, mit Hilfe adäquater Lehrmethoden über den Weg des Lesen- und Schreibenlernens die Lautsprache aufzubauen. Der Erwerb der Laut- und Schriftsprache ist eine wichtige Komponente, um ein sinnerfülltes und später selbstbestimmtes Leben zu

führen. Dadurch wird eine selbständige Teilhabe am Leben in der Gesellschaft möglich.

Angebot

Lesen, Schreiben und Sprechen lernen mit der Entwicklungsorientierten Lesedidaktik

Die Förderung umfasst die Bereiche Sprache, Motorik und schulunterstützende Maßnahmen bezüglich des Erlernens von Lesen und Schreiben.

Den Schwerpunkt der Pädagogischen Praxis stellt die Arbeit mit der Entwicklungsorientierten Lesedidaktik dar, die den Kindern Unterstützung beim Erwerb der Laut- und Schriftsprache bietet. Diese Didaktik eignet sich für fast alle Kinder als verlässliche Lese- und Schreiblernmethode – und auch zum Erlernen der Lautsprache. In den vergangenen Jahren haben besonders Kinder im Vor- und Grundschulalter (u.a. Trisomie 21/Down Syndrom) erfolgreich mit dieser Methode gelernt. In Frankreich wurde die Lesedidaktik in Abwandlung sogar in den Lehrplan der Regelschulen aufgenommen. Auch Kinder mit ausländischer Herkunft und Kinder mit ADS/ADHS, die Schwierigkeiten beim Erlernen der Laut- und Schriftsprache haben, können mit diesem Programm große Fortschritte erzielen.

Das Programm wurde von Dr. Christel Manske aus Hamburg entwickelt und wird seit mehr als 15 Jahren in ihrer Praxis erfolgreich angewandt.

Das Besondere an dieser Didaktik ist das Erlernen der Buchstaben als *sinngebende* Laute. Das bedeutet, dass mit jedem Laut eine sinnvolle Handlung verbunden wird. Die Buchstaben werden nicht als Zeichen mechanisch auswendig gelernt. Durch die Einheit von Handlung, Symbol und Zeichen werden nahezu lösungsresistente Hirnsysteme aufgebaut. Folgendes Beispiel – die Aneignung des Buchstabens „M“ – soll diese Einheit näher erläutern: Das Kind isst eine Süßigkeit, es führt die *Handlung* aus. Der Lehrer macht ein Foto davon, zeigt es dem Kind und fragt, was

auf dem Foto zu sehen ist. Das Kind erkennt sich und seine Handlung wieder. Eine vorgefertigte kleine Zeichnung (auf der auch die Handlung dargestellt ist) wird ebenfalls vorgelegt. Das Foto und die Zeichnung sind das *Symbol*. Erst im Anschluss daran kommt der eigentliche Buchstabe „M“ – das *Zeichen* – hinzu.

Die Kinder lernen nicht zu buchstabieren, sondern die Buchstaben zu lautieren. Sie lernen die Konsonanten nicht als „EF“, „GE“, „TE“ etc., sondern als sinngebende Laute. Dadurch können die Kinder später selbst Wörter konstruieren. Das Zusammenziehen der Buchstaben zu Silben und Wörtern fällt ihnen so sehr viel leichter. Zusätzlich zur verbalen Äußerung und der Verschriftlichung lernen die Kinder ein dem Laut zugeordnetes Handzeichen. Später werden vielfältige Lernspiele, Bücher und individuell programmierbare Computerprogramme eingesetzt.

Die Lesedidaktik und die Lautsprache

Mit dieser Didaktik ist es möglich, durch das Erlernen des Lesens und Schreibens die funktionellen Hirnsysteme für die Lautsprache während der sensitiven Phase der Sprachentwicklung aufzubauen. Zunächst durch das Aneignen der sinngebenden Laute, später durch das Konstruieren von Substantiven, Verben und ganzen Sätzen werden die Kinder beim Erwerb der Lautsprache unterstützt.

Vorübungen

Es werden vorbereitende Übungen graphomotorischer Art, der Handgeschicklichkeit und Fingerbeweglichkeit durchgeführt, ebenso wie Frühfördermaßnahmen basaler Fähigkeiten wie z.B. Übungen zur Schulung der Feinmotorik, Figur-Grund-Wahrnehmung und Auge-Hand-Koordination. Über ein Angebot vielfältiger Arbeitsmaterialien wird den Kindern konzentriertes Arbeiten ermöglicht.

Literatur

Manske, Christel (2012): *Inklusives Lesenlernen: für Kinder ab drei mit Down-Syndrom, für Leseratten und Legastheniker*

Film

Christel Manske Institut (2004): *Lasst uns leben, lasst uns lernen*. Hamburg

Zur Person

Carsten Weißbach ist Diplom-Pädagoge. In der Zeit von 1999 – 2006 hat er mit der Begründerin der Entwicklungsorientierten Lesedidaktik, Frau Dr. Manske, in ihrem Institut für den Aufbau funktioneller Hirnsysteme in Hamburg zusammengearbeitet. 2006 hat er in Berlin eine eigene Fördereinrichtung eröffnet.

Kontakt

Pädagogische Praxis
Carsten Weißbach
Fördereinrichtung für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und
Lernschwierigkeiten
Kopenhagener Str. 20
10437 Berlin

Tel. 030. 81479044
Mobil 0160 - 291 78 36

cw@praxis-weissbach.de
www.praxis-weissbach.de